



Liebe Freunde,

wer die aktuell sehr gezielt inszenierte Debatte um den § 219a Strafgesetzbuch, der Werbung für Abtreibung verbietet, verfolgt, erlebt hier leider ein Lehrstück in politischer Desinformation! Statt endlich alarmiert zu sein, daß sich die hohen Abtreibungszahlen fortsetzen und bereits im ersten Halbjahr 2018 wieder mehr Abtreibungen gemeldet wurden (über 50.000), geschieht in Berlin tatsächlich genau das Gegenteil: Linke, sozialdemokratische, liberale und grüne Parlamentarier fordern – medial kräftig unterstützt – seit Monaten sogar noch mehr Werbung und Information über Abtreibungsmöglichkeiten! Inzwischen, so wird wortreich beklagt, gebe es sogar „nur“ noch rund 1.200 Ärzte in Deutschland, die den Frauen jederzeit wohnortnah ihre tätige „Hilfe“ durch Abtreibung anbieten würden. Abtreibungsspezialisten wie Kristina Hänel werden skandalöserweise gar im Magazin Chrismon als „Retter“ präsentiert, die angeblich das Leben einer Frau „retten“, indem sie ihr Kind töten! Eine solche Verdrehung von Verantwortung und Wahrheit schockiert und zeigt das Ausmaß der bewußten öffentlichen Irreführung.

Erhebliche Einnahmen durch „Rettung von Frauen“

Der Abtreibungsspezialist Stapf in München gibt stolz an, über 100.000 Kinder abgetrieben zu haben. Auch bei Frau Hänel, ebenfalls keine Gynäkologin, dürften es laut eigener Biographie seit Anfang der 90er Jahre inzwischen bereits circa 10.000 Abtreibungen gewesen sein, die sie von „selbstlosem Idealismus“ getrieben durchgeführt hat. Und damit erhebliche Einnahmen (rund 400 Euro pro Abtreibung) für sich verbuchen konnte. In ihrer vom Gericht untersagten Internetwerbung bietet die „Retterin“ unter anderem auch Barzahlung an.

Dringend nötig: verbesserte Hilfe für Frauen

In Wiener U-Bahnen werben inzwischen Ärzte für ihre lukrative Abtreibungsdienstleistung. Dies droht konkret auch in Deutschland, wenn das Parlament den § 219a StGB verändern oder streichen würde. Wir brauchen aber ganz sicher nicht noch mehr Abtreibung oder mehr werbende Information von Abtreibungsärzten und -zentren! Ganz im Gegenteil! Weniger Abtreibung durch verbesserte Hilfe und Unterstützung von Frauen ist und bleibt der einzige und richtige Weg! Abtreibung ist keine ärztliche „Hilfe“, sondern sie tötet und zerstört ein kostbares menschliches Leben. Wir protestieren daher weiter ganz entschieden: **www.Keine-Werbung-für-Abtreibung.de** lautet unsere neue Aktion, die wir gemeinsam mit anderen Lebensschutzorganisationen initiiert haben. Auch

beim **„Marsch für das Leben“ in Berlin am 22. September** wollen wir gemeinsam mit Ihrer Unterstützung vor das Parlament ziehen. Wir fordern weiterhin mit Nachdruck: Politik muß jedes Leben schützen, statt Abtreibungen auch noch aktiv zu fördern! Wir gehören zu den verantwortlichen Mitorganisatoren dieses wichtigen Marsches und auch der **BVL-Fachtagung in Berlin am 21. September**. Wir alle müssen in dieser Zeit auch persönlich ein Zeichen setzen! Wir nehmen als CDL in der Politik und in der Union eine unverzichtbar und dringend notwendige Aufgabe mit hohem Einsatz wahr! Fordern Sie mit uns in Berlin und auch bei Ihren Bundestagsabgeordneten direkt einen nachhaltigen und deutlichen Wechsel in der Abtreibungspolitik, der zu besserem Lebensschutz und weniger Abtreibungen führen muß!

Wir benötigen keine Werbung für Abtreibung, wir brauchen dringend mehr Werbung für das Recht auf Leben!

Dankbar für Ihre Unterstützung freue ich mich auf ein Wiedersehen in Berlin!

Herzlich grüßt Sie Ihre

Mechthild Löhr, Bundesvorsitzende

P.S.: Ganz herzlich lade ich Sie auch zu unserer **Bundesmitgliederversammlung am 20. Oktober** nach Mainz ein. Diskutieren Sie mit uns und unseren interessanten Referenten.

CDL trauert um langjährigen bayerischen Landesvorsitzenden und früheren Bundesgeschäftsführer Manfred Libner

Die Christdemokraten für das Leben trauern um ihren langjährigen bayerischen Landesvorsitzenden und ehemaligen Bundesgeschäftsführer Manfred Libner, der am 5. August 2018 nach langer schwerer Krankheit im Alter von 60 Jahren verstorben ist. Unser tiefst empfundenes Mitgefühl und Trauer gelten seiner Familie.

Alle, die Manfred Libner persönlich begegnet und mit ihm gemeinsam aktiv gewesen sind, wissen, welch ein großer Verlust sein Tod in jeder Hinsicht ist. Manfred Libner war ein großartiger und begeisterungsfähiger Mensch, der die Geschäftsführung der CDL und später auch den Vorsitz für unsere CDL in Bayern als echter Freund des Lebens und aus tiefer christlicher Glaubensüberzeugung intensiv ausgefüllt hat – immer tatkräftig, offen, hilfsbereit, klug, mit Humor und menschlich besonders liebenswürdig. 1995 wurde er Geschäftsführer der CDL auf Bundesebene und baute das bundesweite Netzwerk mit großer Überzeugung kontinuierlich weiter aus. Wir sind dankbar dafür, daß er bereits in den politischen Kontroversen der 90er Jahre und später stets überzeugend klar und deutlich für das Recht auf Leben Position bezogen hat, auch wenn der gesellschaftliche Gegenwind manchmal stark wurde. Durch seine beharrliche Arbeit hat er mit eine gute Grundlage dafür gelegt, daß die CDL immer bekannter wurde und sich auch heute gerade bei jungen Menschen einer wachsenden Zustimmung erfreut.

Schutz der Schwächsten

Mit seinem lebenswürdigen Naturell, rheinischem Humor, hoher fachlicher Kompetenz und unbeugsamer Standfestigkeit in wesentlichen Fragen hatte sich der Verstorbene immer und immer wieder für den Schutz der schwächsten Glieder des Gemeinwesens, für die Treue zum christlichen Menschenbild und für die fundamentale Bedeutung von Ehe und Familie für die Gesellschaft eingesetzt. In der Lebensschutzbewegung in Deutschland und auch vielen anderen Ländern Europas hatte er an der Seite der Gründerin der Stiftung „Ja zum Leben“, Johanna Gräfin von Westphalen, die Stiftung als zuverlässigen Partner für die Lebensschutzbewegung in Deutschland etabliert. Als die CDL-Bundesgeschäftsstelle im Jahre 2005 nach Münster umzog, entschloß sich Manfred Libner, in Meschede in Haus Laer zu bleiben, um sich ganz auf die Arbeit als Geschäftsführer der Stiftung „Ja zum Leben“ zu konzentrieren. Einige Jahre war er zusätzlich auch stellvertretender Vorsitzender des Bundesverbandes Lebensrecht (BVL).

Großer persönlicher Einsatz

Manfred Libner blieb der CDL-Arbeit weiterhin treu und übernahm im Oktober 2005 den Vorsitz des bayerischen Landesverbandes der Christdemokraten für das Leben als vierter Vorsitzender bis zum Oktober 2014, ehe er das Amt der aktuellen Landesvorsitzenden Christiane Lambrecht übergab. In seine Amtszeit fielen u. a. die Festveranstaltung zum 20jährigen Jubiläum der CDL Bayern im Münchner Kolpinghaus im Herbst 2007 und eine große Diskussionsveranstaltung im Februar 2011 unter dem Motto

„Babys brauchen Freunde“ mit dem späteren Vizepräsidenten des Deutschen Bundestags, Johannes Singhammer (CSU), zur damaligen Debatte um die gesetzliche Regelung zur Präimplantationsdiagnostik. An vielen Veranstaltungen und Aktionen beteiligte er sich mit großem persönlichem Einsatz.

Beispielhafter Christ und Bürger

Manfred Libner hat sich beispielgebend als Christ und Bürger stets für Frauen in Not und für die Kleinsten, Schwächsten und Wehrlosesten in unserer Gesellschaft, die Ungeborenen, eingesetzt. Sein unermüdliches Wirken für den Lebensschutz werden wir als Christdemokraten für das Leben stets in bleibender, dankbarer Erinnerung halten.



Manfred Libner †

BUCH-TIPP

Geschäft Abtreibung

von Alexandra Maria Linder

Abtreibung ist nicht nur ein millionenfach erlebte Tragödie, sondern längst auch ein Milliardengeschäft. Wer profitiert von der massenweisen Tötung ungeborener Kinder? Welche Interessen haben Pharma- und Kosmetikindustrie am Geschäft mit dem Tod? Viele weitere Fakten und Zusammenhänge deckt die Autorin schonungslos auf.

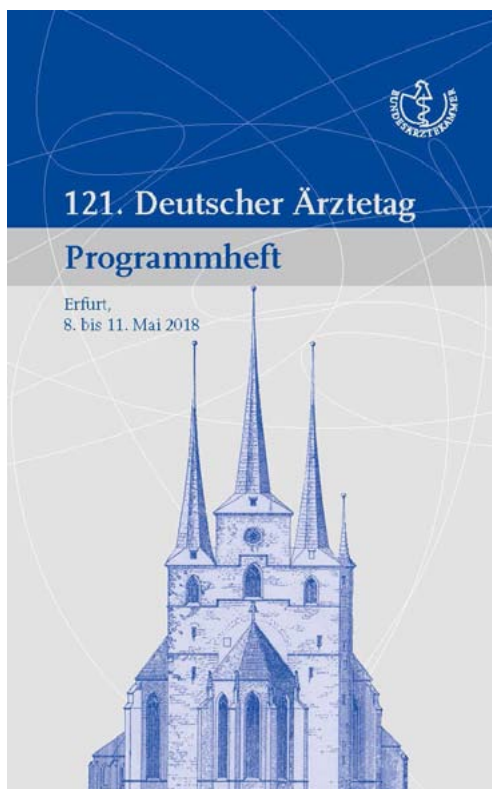


Sonderpreis 12,- Euro

Zu bestellen in unserer CDL-Bundesgeschäftsstelle

Ärztetag für Beibehaltung des § 219a StGB

Erfreulicherweise hat sich am 10. Mai 2018 nach intensiver Diskussion auch der 121. Ärztetag deutlich gegen einen Wegfall oder eine Einschränkung des Werbeverbotes für Abtreibungen nach § 219a StGB ausgesprochen. Derzeitig sind bundesweit immerhin rund 1.200 Ärzte (laut Statistischem Bundesamt) offiziell gemeldet, die in 2017 insgesamt mindestens 101.600 Abtreibungen angegeben haben. Angesichts dieser hohen Ausgangslage verfiel ganz offensichtlich auf dem Ärztetag die breit angelegte Medienkampagne nicht, mit der seit Monaten versucht wird, einen angeblichen „Notstand“ an Informationen und Angeboten zur Durchführung von Abtreibungen zu behaupten. Daß die Ärzteschaft sich erfreulich klar gegen die Zulassung von Werbung für Abtreibungen (§ 219a StGB) positioniert hat, zeigt, wie sehr den allermeisten Ärzten bewußt ist, daß es hier keinen Mangel, sondern ein beklemmend hohes Ausmaß an Abtreibungsmöglichkeiten gibt, die leider weiterhin intensiv genutzt werden. Daß der überwiegende Teil (ca. 90 %) aller staatlich erfaßten Abtreibungen anschließend von den Sozialministerien der Bundesländer aus Steuermitteln finanziert, den Krankenkassen ersetzt und damit als „Staatsleistung“ deklariert werden kann, wirkt weiter als zusätzliches indirektes „Anreizsystem“, Abtreibungen weiterhin als gesellschaftlich breit akzeptierte und unterstützte Handlungsoption zu banalisieren.



Die in den letzten Monaten häufig von interessierter Seite vorgebrachte Behauptung, es gäbe trotz über bundesweit 1.600 Beratungsstellen, die kostenlos Beratungen anbieten und Beratungsscheine ausgeben, dennoch zu wenig Informationsangebote, Ärzte wie Frauen würden unter Informationsdefiziten leiden oder bei ihren Verhalten „kriminalisiert“, erscheint angesichts der ausgeprägten Unterstützung des Staates bei der Abtreibung der Ungeborenen nicht nur dem Ärztetag zurückweisenswert. Eher ist wohl weiterhin genau das Gegenteil zu beklagen. Für „unkompliziert“ durchzuführende Abtreibungen in der Arztpraxis wirbt nicht nur Frau Hänel, die derzeit bekannteste Abtreibungsärztin, sondern so bagatellisieren es leider auch viele Informationsbroschüren und Onlineberatungen, die jederzeit viele Details für eine schnelle Abtreibung verfügbar halten. Daß vor der Tötung eines ungeborenen Kindes noch ein (u. U. sehr kurzer) Besuch bei einer kostenfreien Beratungsstelle nötig ist, wird allein schon daher weiter Akzeptanz finden, weil dann auch die Abtreibungskosten den Ärzten und Frauen meistens ersetzt werden. Der Ärztetag fordert mit seinem Votum die Politik auf, sich jetzt

nicht zusätzlich vor den Karren energischer Befürworter der Abtreibung spannen zu lassen und sogar das bisherige Werbeverbot auszuhebeln. Ärzte sollten dem Leben dienen und nicht der Tötung.

Staat darf sich nicht zum Handlanger des Todes machen – CDL begrüßt Entscheidung des Bundesgesundheitsministers

Das Bundesverwaltungsgericht (BVerwG) hat im März 2017 in einem ebenso überraschenden wie irritierenden Urteil entschieden, daß bei dem Wunsch Schwerstkranker nach Suizid der Zugang zu einem verschreibungspflichtigen Betäubungsmittel wie Natrium-Pentobarbital in „extremen Ausnahmefällen“ durch das zuständige Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) nicht verwehrt werden darf. Bis Ende April 2018 lagen dort bereits 104 Anträge zur Genehmigung vor, über die bislang jedoch nicht entschieden wurde (20 Antragsteller sind zwischenzeitlich verstorben, so daß konkret derzeit 84 Anträge zur Entscheidung vorliegen). Nach einem durch das BfArM in Auftrag gegebenen Rechtsgutachten ist die Entscheidung des BVerwG nicht verfassungskonform (Rechtsgutachten des Verfassungsrechtlers Prof. Di Fabio). Im Ergebnis wird dem Bundesgesundheitsministerium angeraten, dem BfArM Weisung zur Ablehnung der Anträge zu erteilen. Der Bundesgesundheitsminister Jens Spahn

(CDU) hat im Rahmen seiner Ministerkompetenz nun das BfArM in einem Schreiben angewiesen, den ausnahmsweisen Erwerb von Betäubungsmitteln zur Verwirklichung des Suizides nicht zu genehmigen und damit dem Urteil des BVerwG nicht zu folgen.



Jens Spahn, CDU

Die CDL dankt dem Bundesgesundheitsminister für die Entscheidung, daß das BfArM keine Betäubungsmittel zur Verwirklichung der Selbsttötungsabsicht von Schwerstkranken zur Verfügung stellen solle.

Jugendakademie Bioethik 2018

Der biotechnologische Fortschritt hat in den letzten Jahren eine immer rasantere Geschwindigkeit entwickelt. Neben berechtigten Hoffnungen wirft diese Entwicklung jedoch auch dringende ethische Fragen auf und wird teilweise zur Gefahr für die Würde des Menschen. Dabei fällt es oft schwer, den Überblick zu behalten und sich einen eigenen Standpunkt zu erarbeiten. Um das zu ändern und jungen Menschen die Möglichkeit zu geben, sich in dem unübersichtlichen Feld der Bioethik zu positionieren, veranstaltet die Junge CDL seit über acht Jahren in Kooperation mit der Jugend für das Leben und der Konrad-Adenauer-Stiftung die jährlich stattfindende und renommierte Jugendakademie Bioethik.

Reproduktionsmedizin und pränatale Diagnostik – Braucht der Mensch ein Gütesiegel?

Die diesjährige Jugendakademie Bioethik fand im Juni in Köln statt und beschäftigte sich mit dem spannenden Thema „Reproduktionsmedizin und pränatale Diagnostik – Braucht der Mensch ein Gütesiegel?“. Etwa 30 junge Menschen kamen zu diesem Seminar zusammen, um sich ein Wochenende lang mit den ethischen Fragen rund um die Reproduktionsmedizin zu beschäftigen. Unterstützt wurden sie dabei von hochkarätigen Experten aus den Bereichen der Philosophie, Ethik, Medizin und der Rechtswissenschaften.

Eröffnet wurde die Akademie am Freitagabend von Axel W. Bauer mit einer Bewertung der allgemeinen Entwicklung in der Pränatal- und Präimplantationsdiagnostik. Der Professor für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin an der Universität Heidelberg zeigte dabei auf, wie sich die Pränataldiagnostik mehr und mehr von einer Schwangerschaftsbetreuung, die dem Wohl des Kindes und seiner Mutter dient, hin zu einer Qualitätskontrolle des Kindes entwickelt, mit der Folge der Selektion von Kindern mit Behinderung.

Haben Ungeborene denselben Status wie Geborene?

Am Samstagmorgen wurde die Akademie Bioethik mit einem Vortrag von Markus Rothhaar, Professor für Angewandte Ethik mit Schwerpunkt Bioethik von der Universität Eichstätt, fortgesetzt. Markus Rothhaar widmete sich in seinem Vortrag der Frage, ob ungeborene menschliche Lebewesen denselben ethischen und moralischen Status wie bereits geborene haben. In seinen Ausführungen gab Markus Rothhaar den Teilnehmern einen umfassenden Überblick über die Argumentation der verschiedenen Positionen zu dieser Frage.

Professor Paul Cullen, der mit seinem Vortrag am Nachmittag folgte, betrachtete die Thematik aus Sicht des Naturwissenschaftlers. Von der künstlichen Befruchtung über PID und Leihmutterchaft bis hin zur Keimbahntherapie gab der Biochemiker, Facharzt für Innere Medizin und Professor der Laboratoriumsmedizin einen umfassenden Überblick über die aktuellen

Entwicklungen und den Stand der Forschung in der Reproduktionsmedizin.

Fortpflanzungsmedizingesetz soll Embryonenschutzgesetz ersetzen

Der Samstag wurde schließlich von Rainer Beckmann, Richter und Medizinrechtsexperte aus Würzburg, abgeschlossen. Mit seiner scharfen Analyse gelang es ihm, für alle Teilnehmer verständlich die Stärken und Schwächen des deutschen Embryonenschutzgesetzes herauszuarbeiten, und er erläuterte die aktuellen Bestrebungen einiger Rechtswissenschaftler, das Embryonenschutzgesetz durch ein Fortpflanzungsmedizingesetz zu ersetzen.

Abgeschlossen wurde die Akademie schließlich durch Angela Köninger, Privatdozentin und Leitende Oberärztin für den Bereich Spezielle Geburtshilfe und Perinatalmedizin an der Universitätsklinik Essen. Mit ihrem Vortrag gab sie den Teilnehmern



Gespannte Zuhörer bei der Jugendakademie Bioethik 2018 in Köln

einen Überblick über die Praxis der vorgeburtlichen Diagnostik. Ihr Vortrag stellte ein beeindruckendes Plädoyer für die Pränataldiagnostik dar, war aber zugleich auch eine Warnung davor, diese zur Selektion ungeborener Menschen zu missbrauchen, womit Angela Köninger wieder an den Eröffnungsvortrag der Akademie am Freitag anknüpfte.

Nach so viel akademischem Input auf höchstem Niveau sollte auch die Freizeit nicht zu kurz kommen. So ließen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei bestem Wetter die Abende gemeinsam ausklingen und nutzten dabei die Gelegenheit, das lebendige Nachtleben der Rheinmetropole Köln zu erleben und sich miteinander zu vernetzen.

Die Akademie Bioethik 2018 wurde von den jungen Zuhörern wieder als sehr gewinnbringend bewertet und wartet auf baldige Wiederholung im kommenden Jahr.

Benedikt Oyen

30 Jahre Christdemokraten für das Leben in Bayern

Mit zahlreichen Gästen aus Politik und Kirchen feierte der bayerische Landesverband der CDL sein 30jähriges Jubiläum. In der vollbesetzten St. Peterskirche in München dankte der Weihbischof von Augsburg, Florian Würner, der selbst schon mehrfach beim „Marsch für das Leben“ mitgegangen war, der CDL für ihren mutigen Einsatz für das menschliche Leben. Gerade zu Ostern erkennen wir Christus als den Anführer des Lebens. So könne man Jesus geradezu als den „ersten Lebensschützer“ bezeichnen.

Drei Geburtstagswünsche an die Politik

Bei der anschließenden Festveranstaltung im Hofbräuhaus, bei der neben zahlreichen CDL-Mitgliedern und Ehrengästen auch Menschen mit Behinderungen und Vertreter aller politischen Ebenen anwesend waren, sagte die Landesvorsitzende Christiane Lambrecht: „Wer das Lebensrecht und die Würde aller Menschen nicht anerkennt, lebt in einer ‚ethischen Steinzeit‘! Denn alleine mit dem normalen Menschenverstand kann jeder erkennen, daß man niemandem das Recht zu leben absprechen kann!“ Unter anderem forderte sie in „drei Geburtstagswünschen an die Politik“ ein Verbot der vorgeburtlichen Selektion, einen Kinderbonus bei Steuern für Familien im Sinne eines neuen Politikstils namens „Family-Mainstreaming“ sowie eine Trendwende in allen ethisch-politischen Fragen des Lebensschutzes „hin zu einer solidarischen humanen Gesellschaft für alle“.

Wir sind nicht links, wir sind nicht rechts, sondern für die Würde des Menschen

Der frühere Behindertenbeauftragte der Bundesregierung und Bundestagsabgeordnete Hubert Hüppe überbrachte die Grüße der CDL-Bundesvorsitzenden Mechthild Löhr und des Bundesgesundheitsministers Jens Spahn. Zum Vorwurf, Lebensschützer seien Fundamentalisten, sagte Hüppe: „Wir sind nicht links, wir sind nicht rechts, sondern für die Würde des Menschen. An diesem Punkt sind wir so fundamentalistisch wie das Grundgesetz, das an diesem Punkt auch durch Mehrheiten im Bundestag nicht geändert werden kann.“ Hüppe wünschte sich eine stärkere Unterstützung von den Kirchen, besonders von den evangelischen Kirchen, sieht aber dennoch den Lebensschutz im Kommen. Laut INSA-Umfrage sei die größte Gruppe der Abtreibungsgegner heute bei jungen Leuten zu finden. Tatsächlich waren gut ein Drittel der Gäste der vollbesetzten Festveranstaltung im Hofbräuhaus junge Leute unter 30 Jahren, die am Ende der Veranstaltung in zwei Redebeiträgen engagiert Forderungen an die Politik vortrugen.

Viel politische Prominenz

Bei den anwesenden Politikern, unter anderem CSU-Parteivorstandsmitglied Bernd Posselt, CSU-Bundestagsabgeordneter Bernhard Loos und CSU-Landtagsabgeordneter Alex Dorow, rannte die CDL-Jugend offene Türen ein. So zeigte sich Bernhard Loos beim Thema Abtreibung verärgert über „Linke, die sich über das Kükenschreddern ereiferten“, aber keine Partei für das „Leben

des jungen Menschen“ ergriffen. Loos bekräftigte, daß es mit der CSU kein Aufweichen des § 219a StGB geben wird.

Die Festrede hielt der bayerische Staatsminister der Justiz, Prof. Winfried Bausback. Er erörterte die juristischen Hintergründe zum § 219a StGB, dem Werbeverbot für Abtreibung, und mach-



Angelika Doose (ALfA), Christiane Lambrecht (CDL), Hubert Hüppe (CDL), Weihbischof Florian Würner (Augsburg), Susie Mehler (Mutter eines behinderten Kindes), Alex Dorow (MdB)

te damit deutlich, daß Hüppe mit seiner Kritik an Befürwortern der Streichung des Paragraphen, die behaupteten, ein Werbeverbot sei ein Informationsverbot, als „reine Propaganda“ recht hat. Bausback dankte der CDL Bayern für die wichtige und sachliche Impulsgebung in Gesellschaft und Politik.

Inklusion vor und nach der Geburt

Die Festgäste und auch Staatsminister Prof. Bausback waren von den flammenden Plädoyers von Raphael Müller für Inklusion vor und nach der Geburt äußerst bewegt. Der 18-Jährige ist Autist, sitzt im Rollstuhl und ist stumm. Schon als Achtjähriger verfaßte er Texte von beeindruckender Tiefe. Seine Mutter verlas aus seinem Bestseller „Ich fliege mit zerrissenen Flügeln“ und mehreren Poetryslams: „Fliegen – kann ich nur in meinen Träumen. Laufen – nicht einmal im täglichen Leben. Sprechen – ist mir versagt. Ich bin stumm, wenn auch nicht immer leise. Aber ich habe etwas zu sagen. Schreiben ist mein Lebenselixier, mein Tor in die Freiheit Eurer Welt.“

Ehrung zahlreicher Lebensrechtler

Für ihren Einsatz für das Lebensrecht aller Menschen wurden zahlreiche Gründungsmitglieder und Unterstützer der CDL Bayern geehrt. Darunter auch Gründungsmitglied Hildegard Regensburger, die vor über 20 Jahren mit dem CDL-Kreisverband Günzburg ein Mutter-Kind-Haus organisierte, in dem bereits über 150 Mütter Unterschlupf und Hilfe erfahren konnten. Besonders geehrt wurde der Gründungsvater der CDL Bayern, Richter und Medizinrechtsexperte Rainer Beckmann (Würzburg).

Besonders hervorgehoben wurde in der Podiumsdiskussion „Wie können wir das Recht auf Leben schützen?“ der Unterschied



Der Bayerische Staatsminister der Justiz Prof. Winfried Bausback und Christiane Lambrecht (CDL)

zwischen Lebensschützern und Abtreibungsbefürwortern. Diese würden nämlich Betroffenen keineswegs helfen, während die Lebensschützer über zahlreiche Hilfsangebote verfügten. So engagieren sich Beraterinnen ehrenamtlich Tag und Nacht online oder am Telefon.

„Olivia ist das Beste, was uns passieren konnte!“

Bewegend waren die Worte von Susie Mehler, Mutter eines einjährigen Mädchens mit Down-Syndrom. „Unsere Olivia ist einfach ein Kind!“ Ihrem Mann und ihr hätten Gespräche mit anderen Familien sowie ein nicht zur Abtreibung drängender Arzt zur richtigen Entscheidung geholfen: „Olivia ist das Beste, was uns passieren konnte!“ RTL hat bereits in der Reihe „Stern TV“ vier Dokumentationen über die Familie ausgestrahlt. Weitere folgen. Gefragt, warum sie und ihr Mann mit dem Thema „Down-Kind“ an die Öffentlichkeit gehen, sagte sie: „Wir wollen anderen Familien Mut machen. Manchmal meine ich, Olivia ist die einzig ‚Normale‘ in unserer Familie.“ Die kleine Olivia saß derweil entspannt bei ihrem Vater und Bruder im Publikum.

Der CSU-Landtagsabgeordnete Alex Dorow sagte, in der Politik und auch bei der CSU sei „noch Luft nach oben“ im Engagement für bessere Alternativen für Mütter im Schwangerschaftskonflikt, denn die Abtreibungszahlen seien einfach viel zu hoch.

„Die Jugend ist pro life!“

Auf die Frage, wieso so wenig Bischöfe zum jährlich stattfindenden „Marsch für das Leben“ nach Berlin kommen, meinte der Augsburger Weihbischof Florian Würner, daß man wegen der vollen Terminkalender der Bischöfe einfach den Termin zwei Jahre zuvor im Sinne eines „Safe the Date“ verkünden sollte.

Angelika Doose von der Aktion Lebensrecht für Alle (ALFa) stellte für die Jugend fest: „Wir sind eine Generation, die nicht akzeptieren möchte, daß bei uns mehrere hunderttausend Kinder jährlich getötet werden, daß entsprechend viele Mütter und Väter die Tötung ihrer Kinder als Lösung verkauft bekommen und mit den Problemen, dem Leid und Schmerz darüber alleine gelassen werden. Die Jugend ist pro life!“

Neuer Kreisverband in Düsseldorf

Am 26. Mai 2018 ist der CDL-Kreisverband Düsseldorf neu gegründet worden.

Die Teilnehmer diskutierten rege mit der Bundesvorsitzenden Mechthild Löhr und der Landesvorsitzenden Odila Carbanje über aktuelle Themen der politischen Lebensrechtsarbeit. Erfreulich war die Beteiligung vieler junger, neuer Leute, die sich für die anschließende Vorstandswahl auch zur Verfügung stellten.

Gewählt wurden:

Vorsitzender: Dr. Alexander Giannakis

Stellv. Vorsitzende: Carmen Czampiel

Beisitzer: Sophia Giannakis, Sarah Krzyzanowski, Benedikt Oyen



Der neu gewählte Kreisvorstand

„Marsch für das Leben“

Fahrt für die CDL-Jugend vom 21. bis 23.09.2018



Weitere Infos unter:

https://drive.google.com/file/d/1erACp_rVrfXRCizF_Vg0YuDqODqm14Vw/preview

CDL-Stand beim Landesparteitag der CDU-NRW

In Bielefeld fand am 9. Juni 2018 der 41. Parteitag der nordrhein-westfälischen CDU statt. Als Familienmutter und Vorstandsmitglied der NRW-CDL wollte ich mich auf diesem CDU-Parteitag für das Lebensrecht aller Menschen – ob geboren oder ungeboren, gesund oder behindert – einsetzen, indem ich mich am CDL-Stand beteilige.

Als ich gegen 9.45 Uhr in die Ausstellungshalle des Parteitags kam, waren schon etliche aus Funk, Fernsehen und Medien bekannte Politiker der CDU zu sehen, die an einem vorbeiliefen.

Meine beiden Mitstreiter am Stand waren Odila Carbanje und Dr. Alexander Giannakis.

Es kamen etliche Interessierte zu uns, um unseren Verband kennenzulernen und unser Infomaterial gegen Abtreibung anzuschauen.

Immer wieder wurden wir auf den § 219a angesprochen, der den Ärzten die Werbung für Abtreibung verbietet. Dabei wurde gottlob deutlich, daß die CDU-Delegierten – soweit wir mit ih-



Paul Ziemiak, Odila Carbanje, Cordula Mohr und Jens Spahn auf dem Stand der CDL auf dem Parteitag der CDU

nen sprechen konnten – für die Beibehaltung dieses Gesetzes votierten. Die rot-grüne Absicht, den § 219a abzuschaffen, wurde klar abgelehnt. Das gilt auch für Bundesgesundheitsminister Jens Spahn und für den Bundesvorsitzenden der Jungen Union, Paul Ziemiak, die beide unseren Stand besuchten, ebenso wie der langjährige CDU-Politiker und Behindertenexperte Hubert Hüppe sowie der engagierte CDU-Bundestagsabgeordnete Prof. Dr. Patrick Sensburg. Man konnte in der Ausstellungshalle an aufgestellten Bildschirmen den ganzen Tag hindurch die Debatten und Wahlen der Landespolitiker mit verfolgen. Es gab über 50 Infostände von politischen Gruppen, sozialen Aktionen oder auch kommerzielle Stände wie zum Beispiel von der Deutschen Post.

Wir hatten jedoch kaum Zeit für den Ablauf des Parteitags, weil viele Interessierte sich mit längeren Diskussionen bei uns aufhielten. Dabei gab es zwei junge Studentinnen, die sich trotz CDU-Mitgliedschaft für Abtreibungsfreiheit einsetzten. Der gegenseitige Faktenaustausch führte hier zu keinem Ergebnis.

Ein weiterer Kritiker kam vom „Netzwerk Organspende“; er plädierte für die vorgeburtliche Selektion bei der PID (Präimplantationsdiagnostik).

Auch wenn wir nicht alle Andersdenkenden überzeugen konnten, ist es uns wichtig, daß wir unter den Parteimitgliedern immer wieder präsent sind, uns den anstehenden Fragen und Meinungen stellen und Aufklärungsarbeit leisten.

Für mich war es ein ereignisreicher Tag; wir konnten mit vielen Menschen sprechen und unser Anliegen vortragen. Gerne komme ich im nächsten Jahr wieder als CDL-Mitarbeiterin auf den Parteitag der CDU.

Cordula Mohr

CDL-Kreisverband Bodensee

Die Vorstandswahlen des Bodenseekreises bei der diesjährigen Mitgliederversammlung am 26. April ergaben folgendes Ergebnis:

Vorsitzende: Gudrun Sauter
Stellv. Vorsitzender: Martin Numberger
Kassenwart: Paula Knörle
Schriftführer: Karl Stengele

Beisitzer: Helga Boch, Dr. Marie-Luise Hiller, Birgitt Körnig, Christina Thiemer, Wilfried Jehle

Der Kreisverband Bodensee zeichnet sich durch eine rege Verbandsarbeit aus und so konnte die Vorsitzende Frau Sauter neben diversen Vorstandssitzungen auf folgende Aktivitäten zurückblicken:

- Vortrag von Frau Dengler in Oberteuringen, Thema: Designerbaby;
- Kreuzweg für das Leben, Maria Lindenberg;
- Demo vor der Fa. LifeCodexx, Konstanz;
- Demo vor der Stapf-Klinik, München;
- Gespräch mit dem CDL-Landesvorsitzenden, Herrn Dichgans, wegen eines beabsichtigten Antrags zum CDU-Parteitag in Laimnau;
- Infostand der CDL beim CDU-Kreisparteitag in Laimnau.

Für die kommenden Wochen hat sich der CDL-Bodenseekreisverband einen Besuch der Camphill Werkstätten Hermannsberg, Heiligenberg, vorgenommen, und will sich vor Ort über diese Lebensgemeinschaft (Menschen mit Behinderungen) informieren. Für die Aktion sollen auch die Kreis-CDU sowie die Frauenunion gewonnen werden. Weiter beabsichtigt der Kreisverband, einen monatlichen Gesprächskreis einzurichten, um sich über wichtige Themen (Lebensrecht u. a.) auszutauschen. Auch das Gebet soll hier seinen Platz haben.

TERMINE



JULIOPES/FOFOLIA.COM

21. September 2018

BVL-Fachtagung in Berlin

22. September 2018

„Marsch für das Leben“ in Berlin

5. bis 7. Oktober 2018

CDL-Stand beim Deutschlandtag der Jungen Union in Kiel

9. Oktober 2018 um 15 Uhr

Kundgebung in Konstanz vor der Firma LifeCodexx mit Hubert Hüppe

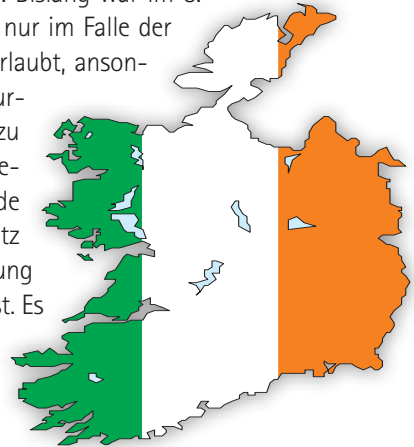
20. Oktober 2018

CDL-Bundesmitgliederversammlung in Mainz

Fatales Signal für Lebensrecht

Ein Staat ist nicht „modern“, wenn er Abtreibung befürwortet und das Recht auf Leben nicht wirksam schützt.

Bei der Volksabstimmung in Irland haben sich 64,1 Prozent der Wahlberechtigten beteiligt und damit über die Legalisierung der Abtreibung abgestimmt. Dank der geringen Beteiligung gelang der hochmotivierten Abtreibungslobby in Irland mit 66,4 Prozent Stimmen von Unterstützern eine völlige Umkehr in der bisherigen Lebensschutzpolitik: Bislang war im 8. Verfassungszusatz Abtreibung nur im Falle der Lebensgefahr für die Mutter erlaubt, ansonsten generell verboten und wurde mit einer Haftstrafe von bis zu 14 Jahren belegt. Die irische Regierung will bis zum Jahresende nun ein entsprechendes Gesetz vorlegen, in dem die Abtreibung bis zur zwölften Woche legal ist. Es heißt, daß sogar katholische Krankenhäuser gezwungen werden sollen, Abtreibungen durchzuführen.

**Kommentar von Susanne Wenzel (Bundespressesprecherin):**

„Mit einer Mehrheit von rund 66 Prozent hat die irische Bevölkerung entschieden, daß in Irland künftig die Abtreibung legal ist. Das ist ein fatales Signal für das Lebensrecht in Europa. Der irische Premierminister Varadkar bezeichnete nach der Entscheidung sein Land als ‚modern‘. Ist es tatsächlich ‚modern‘, die Legalisierung der Tötung von Menschen zu propagieren? Ist es tatsächlich ‚modern‘, in Europa mit der Abtreibung als einfache, problemlose und schnelle Lösung die ‚Entsorgung‘ von ungeborenen Menschen anzubieten? Hierzu sagt die CDL klar und entschieden ‚Nein‘. Ein Staat ist nicht modern, wenn er Schwangere in meist sozial bedingten Konflikten nicht schützt, sondern die Abtreibung als ‚Lösung‘ anbietet.“

Beratung und Hilfe für Schwangere

0800 - 36 999 63 · www.vita-l.de

vitaL
Es gibt Alternativen

IMPRESSUM

Christdemokraten für das Leben e.V.
Kantstr. 18
48356 Nordwalde
Telefon: 0 25 73 / 97 99 391
Telefax: 0 25 73 / 97 99 392
E-Mail: info@cdl-online.de
Internet: www.cdl-online.de

Redaktion: Mechthild Löhr, Odila Carbanje

Satz + Gestaltung: Daniel Rennen, www.dare.de
Titelmotiv Kopfzeile: NiDerLander, Fotolia.com



Bitte spenden Sie für das Leben!

Der Schutz des menschlichen Lebens zählt zu den vordringlichen Aufgaben in dieser Gesellschaft.

Unterstützen Sie die weitere Arbeit der CDL mit Ihrer Spende! Unser Spendenkonto:

IBAN: DE53 4645 1012 0000 0025 84
Sparkasse Meschede · BIC: WELADED1MES

Wir erhalten keinerlei öffentliche oder parteiliche Förderung. Jede Zuwendung an die CDL ist steuerlich begünstigt! Sie erhalten eine Spendenbescheinigung.